


**Antworts-Schreiben/ Sr. Czaarischen Majestät/ An Ihr. Römische Kays: Majest:
Worinnen gezeiget wird/ Daß Ih. Czaaris. Maj. so wohl auff Verlangen Dero hohen
Alliirten/ Als auch par Raison de Guerre, dero Trouppen auff den Teutschen
Boden führen müssen/ Warumb die Schonische Descente unterblieben/ Wie auch
sonst andere bißhero vorgekommene Passagen berühret werden : Aus dem
Grichischen übersetzt ; [Gegeben Lübeck den 2. Novembr. Anno 1716. ...]**

[S.l.], 1717

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn820786888>

Druck Freier  Zugang





J. II. 1007. 1-33.

Antworts - Schreiben/

13.

**S. C. Zaarischen
Majestät /**

An Ihr. Römische

Kays. Majest.

Worinnen gezeigt wird/

Daß Ih. Czarisch. Maj. so wohl
auff Verlangen Dero hohen Alliirten/

Als auch

par Raison de Guerre, dero Trouppen
auff den Teutschen Boden führen müssen/

Warumb die **Schonische DESCENTE**
unterblieben/

Wie auch sonst andere bishero vorgekommene
Passagen berühret werden.

Aus dem Griechischen übersetzt.

Anno 1717.



Br. Kays. Maie-
stat an Uns abgelasse-
nes Freund-Brüder-
liches Schreiben vom
16. Augusti haben
Wir wohl erhalten/
und daraus ersehen/
was Sie wegen Ein-
rückung unserer Trouppen in Deutsch-
land und derselben Auffenthalt im
Mecklenburgischen weitläufftig Uns
vor-

vorstellen wollen/und welchergestalt ei-
nige Uns übelwollende aus *particulie-*
rer Absicht und *privaten* Interesse sich
bemüht/zu Unterbrechung des zwischen
Uns beyden und dem Römischen Reiche
bishero beständig *subsistirten* guten
Vernehmens und Freundschaft/ Ew.
Kaiserl. Majest. und des Reichs. Stän-
den von Unser *Intention* und der von
Unsere[n] Trouppen geführten *Conduite*
allerhand widrige und falsche *Insinua-*
tiones zuthun.

Wir können nun nicht umbin Ew.
Kaiserl. Majestät hierauff in Freund-
Brüderlicher Antwort zu melden/wie
daß Wir so gleich anfänglich bey Ein-
rückung Unserer Trouppen ins Rö-
mische Reich so wohl *directe* an Ewr.
Kaiserl. Majestät Hof/als auch sonst
überall *declariren* und umständlich die
U 2 Urta-

Ursachen fürstellen lassen / warum sol-
che Unsere Trouppen in des Römischen
Reichs Provinzen geführt würden/
und daß solches aus keinem andern Ab-
sehen geschehe/als allein um mit solchen
Trouppen unserer Alliirten damahl
noch *continuirende Operationes* in denen
Schwedis. Teutschen Provinzen zu *sou-
zeniren*/den König von Schweden aus
dem Reichs Boden gänzlich zu *delogiren*/
und dadurch die bis dahin vom König
in Schweden *continuirlich perturbirte*
Ruhe in Teutschland herzustellen/ und
dieses zwar auff inständiges Verlan-
gen Unserer Alliirten und absonderlich
auch Ihrer Königl. Majest. von Groß-
Brittannien/ welche gewiß so stark als
einer von denen übrigen Alliirten mehr-
gedachte Einrückung Unserer Troup-
pen verlangt und darum anhalten
lassen.

Ewr.

Sw. Käyserl. Majest. und dem
ganken Römischen Reiche kan die Ein-
rückung dieser Unserer Troupen de-
stoweniger zu wider seyn / als es nicht
allein der *raison de guerre* nach einem
jeden erlaubt ist / seinen Feind daselbsten
auffzusuchen / wo er anzutreffen und zu
finden ist / sondern es auch gnugsam am
Tage und schier der ganken Welt be-
kandt ist / daß von dem Könige in
Schweden kein Friede zu hoffen als nur
durch Zwang und Gewalt der Waf-
fen. Des Königs von Schweden *Con-
duite* und *Demarches* haben bißhero
gnugsam gezeiget / wie dessen gankes
Absehen einzig und allein dahin gerich-
tet ist / um überalein Kriegs-Feuer an-
zuzünden / und dasselbe / so lange immer
möglich in voller Bluth und Flamme zu
erhalten. Die vom ihm geschehene Zer-
werffung der doch zu seiner höchsten A-

vantage errichteten Neutralitäts-Acte,
auch nachhero gemachten Sequestrati-
ons-Tractats und die nicht geschene
Beschickung des von Ew. Kaiserl.
Majest. angestellten Congress zu Braun-
schweig / ohne auff die von Ew. Kay-
serl. Majest. geschene reiterirte In-
vitation die allergeringste attention zu
machen / zeigen deutlich / wie wenig
egard und Consideration dieser Krieg-
liebender König vor Ew. Kaiserl. Ma-
jestät und das ganze Reich habe. Bey
solchen Umständen und dieser des Kö-
nigs von Schweden *opiniatreté* war
wohl vor Uns und Unsern Alliirten
nicht anders übrig / als den Krieg mit
aller Macht fortzusetzen / und den König
von Schweden vors erste aus dessen
Teutschen Provinzen / als woraus Er
nach selbst eigenen Belieben und Wohl-
gefallen / und ohne daß Ihm von Eurer
Kansf.

Kaiserl. Majestät oder denen Reichs-
Ständen solches wäre verwehret wor-
den / wann Er gewolt / *Attaqviret* /
zu *delogiren* / und Ihn hiernegst im Kö-
nigreiche Schweden selbst heimzusuchen
und also endlich einen sicheren und be-
ständigen Frieden zu erzwingen.

Indieser Absicht / und nach erfolg-
ter und durch die Anrückung unserer
Trouppen nicht wenig *facilitirten*
Übergabe von Wismar und gänzlicher
delogierung des Königs von Schwe-
den aus Teutschland hatten wir
mit Ibro Königlichen Majestät von
Dännemarc ein *Concert* errichtet /
umb eine *Descente* in Schonen zu
thun / und solches zwar auff Anra-
ten und mit Genehmbaltung unserer
übriger gesamter Alliirten so wohl als
auch *en particulier* Ihrer Königl. Maj.
von Groß - Britannien / als welche
durch frühzeitige Abschiedung einer *Es-
cadre*

cadre Groß-Brittannischer Kriegs-
Schiffe so wohl schicklich als auch
sonsten durch ihre *Ministros* mündlich
hierzu zu concurriren sich gegen Uns
anbeisig gemacht / und solten zu dieser
Descente alle Unsere damahln zu der
Belagerung vor Wismar nach Meck-
lenburg gekömene und noch aus Pöb-
len im Anmarsch begriffene Troupen
employiret / und von Ibro Königl.
Majestät in Dännemarc dem errich-
teten *Concert* zufolge aus Mecklenburg
nach Seeland *transportiret* und noch
im *Junio* damit, der Anfang gemachet
werden: da es sich aber mit dem *Trans-*
port dieser Troupen so lange verzö-
gert / theils weiln die Königl. Däni-
sche *Escadre* aus Norwegen nicht so
bald zurück gekommen / theils aber auch
und wohl fürnehmlich weiln der Groß-
Brittannische Admiral nach seiner An-
kunft

im Sund Er. Königlichem Majestät gegebenen
Versicherung zu wieder/zu Deckung des *Trans-*
ports und *souten* rung der Operationen lange Zeit
keine gnugsame Ordre und gemessenen Befehl ge-
habt; so ist es geschehen/ daß nicht allein gedach-
te Unsere Trouppen gegen Unsern Willen und
Intention so lang im Mecklenburgischen stehen ge-
blieben/ sondern auch die bequeme Zeit zu denen
Operationen und Bewerckstellung der *concertir-*
ten *Descente* umsonst vorbey gestrichen und diese
folglich zu unserm höchsten *Chagrin* und Leydwe-
sen *impracticabel* und wir also gemüßiget worden/
Unsere Trouppen/ da Ihre Königl. Majestät
von Dennemarck alles von Uns geschehenen
affantagessen Offerten ungeachtet dieselbe in Ih-
ren Landen nicht überwintern lassen wollen/
wieder denselben Weg/ den sie gekommen/ zu-
rück zuführen.

Nun können wir zwar gänzlich nicht in
Abrede seyn/ daß die Mecklenburgische Lande
durch die von Unseren Trouppen in denenselben
gehabte Stand-Quartiere nicht solten gelitten
haben. Es hat aber bey solchen Umständen/
und da dieselbe keinen andern Weg/ um sich mit
Ihrer Königlichem Majestät von Dennemarck

B

zu

zu *conjungiren* / als eben diesen / gehabt / nicht
anders seyn könne. So haben auch diese Lande
von Dänischen / Preussischen / Hannöberischen
und Schwedischen Trouppen vorhin nicht we-
niger sondern noch ein mehrers als jeko von den
Unsrigen gelitten. Und weiln alle solche *Opera-
tiones* von unsern Trouppen zum besten der gan-
gen Nordischen *Ligue* geschehen sollen; so ist auch
nicht mehr als daß alle Nordische Allirte zusam-
men treten und mehr gedachtem Lande vor das
gelittene auff eine oder andere Art / absonderlich
bey dem zukünftigen Nordischen Frieden einige
Indemnisation zu wege zu bringen suchen / wozu
wir unseren Orts jederzeit willig und bereit seyn
werden: da über deme diesen Landen und dersel-
ben Beherrscheren diese *considerable Advantage* zu-
wächst / daß Sie durch der Nordischen Allirten
Waffen eines solchen gefährlichen und Ihnen
durch allerhand *Exactionen* bißhero so beschwer-
lich gefallenen Nachbahren / als Ihnen der Kö-
nig von Schweden gewesen / loß werden / und
sich vor demselben vord künftige in gängliche
Sicherheit setzen können.

Erw. Kayserl. Majestät werden nun aus
dem hier oben angeführten Hocheleucht
von

von selbst ermessen / wie gar sehr Uns zu nahe
geschehe / wann man mehrgedachte Einrückung
Unserer Trouppen und derselben Verbleiben in
Meccklenburg einige andere Ursach als die hier
oben angeführet andichten und Uns *imputiren*
will / als wann wir mit einigen dem Römi-
schen Reich höchst *prajudicirlichen Dessesins* um-
giengen : Und wie unrecht man Ihnen zu *insin-*
uiren bemühet sey / als wann mehrerwehnte
unsere Trouppen auff einiger *Privat* Versohnen
Austiffen und Verlangen in Teutschland gefüh-
ret worden.

Es kan Uns nicht anders als sehr *sensibile*
seyn / wann wir vernehmen / daß selbst eigene
von Unsern Allirten und zwar diejenige / wel-
che doch die Einrückung Unserer Trouppen in
Teutschland und die Bewerckstellung der *De-*
scente an meisten gesucht und veranlasset / und
von denen *Operationen* gegen Schweden den grö-
sten Nutzen ziehen / an dergleichen falsche und
sinistres Insinuationes wieder besser Wissen und
Willen Theil nehmen / und selbige bey Ew.
Kaiserlichen Majestät sowohl als sonsten an-
derwärtig *appuyren* helfen. Wir haben bey
unterschiedenen Gelegenheiten so viele Proben

von Unser vor Ew. Kayserliche Majestät und
das ganze Römische Reich hegenden guten *In-*
tention gegeben / daß wir billig vermuthen sollen/
es würden alle dergleichen gegen Uns geschehe-
ne falsche *Insinuationes* bey Ew. Kayserlichen
Majestät keinen *Ingress* finden / und da offenbahr
und bekandt ist / daß solche von einigen des
Herzog von Mecklenburg Liebdt. übelwollen-
den *particular* Personnen herrühren und selbigen
nur zum *prætext* und Deckmantel dienen müssen/
um unter *favore* derselben ihre *animosité* und ge-
gen den Herzog wegen der nunmehr mit uns
habenden näheren Anverwandschafft *conspiriren*
Haß und üble *Intention* ins Werck zurichten ob
es gleich der gangen Welt bekandt und gnugsam
am Tage ist / daß mehr gedachte Herzogs Liebdt.
nicht allein das allergeringste nicht dabey *profitirt* /
sondern / auch dessen selbst eigene Güter so viel
als die von der Ritterschafft von Unseren und
anderen währenden dieses Krieges in selbigen
Landen gestandenen Troupen gelitten.

So viel die auff Unserm Befehl auff eine
kurze Zeit *arrestiret* gewesenene 4. Mecklenburgi-
sche Edelleute betrifft / so haben wir so fort bey
derselben *arrestirung* durch Unsern Residenten
directe

directè an Ew. Kayserl. Mäjestät Hofe diejenige Ursachen / so Uns hiezü bewogen / weitläufftig und mit diesem Umstand vorstellen lassen / daß wir von Ew. Kayserl. Mäjestät als des Reichs Haupt über selbige *Satisfaction* verlangen und dieselbe nur so lange biß diese *Declaration* geschehen / unter unserm *arrest* zu halten befohlen hätten: wie Sie dann auch / so bald von gedachtem Unserm Residenten Antwort eingeloffen und des Herzogs von Mecklenburg Liebde. Uns schriftlich um derselben Erlassung ersuchet und die Versicherung gegeben / daß nach geschehener Untersuchung der Sachen Uns gebührliche *Satisfaction* wiederfahren sollte / so fort des *arrestes* entlassen worden: und sind wir auch noch der Hoffnung / daß Ew. Kayserl. Mäjest. des Herzogen Liebde. zu Ertheilung dieser von uns verlangten gerechten *Satisfaction* gebührlich anzuweisen werden / und kan übrigens von Ew. Kayserl. Mäjestät und der ganken Welt diese von Uns geschehene *Arrestierung* destoweniger übel genommen werden / als es vor einen *jourverairnen* Herrn unleidlich ist / daß *particulier* Edelleute sich dergestalt gröblich an Ihn vergreifen sollten.

Alle übrige gegen Uns geschene und in
Ew. Kayserl. Majest. Schreiben angeführte *In-*
snuationes, den Bischoff von Euthin und Für-
sten von Anhalt belangende / sind ohne Grund
und Uns gar nicht bewust / daß dieselbe von Un-
seren Trouppen das geringste gelitten haben
soltten / wie dann auch von Ihnen dieserwegen
niemahl einige Klagen an Uns gebracht worden.
Wir wissen auch nicht / daß der Stadt Lübeck
von Uns etwas widriges wiederfahren wäre/
vielmehr haben wir derselben jederzeit allen gu-
ten Willen bezeiget / und da wir vor einiger Zeit
auff vorher gegangenes schriftliches Ansuchen
einige Anzahl Schiffe daselbst zu unsern Dien-
sten gemiehet / so kan destoweniger darüber Be-
schwerde geführet werden / als denen dieserwe-
gen geschlossenen *Contracten* von Uns würdlich
ein Gnügen geleistet wird.

Wir promittiren Uns demnach billig von
Ew. Kayserlich Majestät Weltbekandten *Equas-*
nimität / Sie werden allen dergleichen unge-
gründeten und aus einiger *particulieren Animosi-*
tät gegen Uns geschenen *Insnuation* weiter kein
Gehör geben / noch sich durch dieselbe und sol-
cher übel wollenden falschen und theils böshaff-
tes

tes Anbringen zu einigen Uns *prajudicirlichen*
Demarchen induciren lassen / zumohln wir hie-
mit nochmahln *declariren* / und Ew. Kayserlich
Majestät auffß bündigste versichern / daß wir
nicht allein nicht das geringste zu des Römischen
Reichs *Prajudiz intendiren* / noch auch Uns in
die Reichs Sachen zu *meliren* / sondern viel-
mehr Unseres Ortes und so viel solches von Uns
dependiret / des Römischen Reichs Nutzen und
Besten nach allem Vermögen befördern wollen.

Wir werden auch unsere Trouppen so bald
möglich und die *Saison* und der Nordischen *Ligue*
Angelegenheiten solches zulassen / gänglich aus
Teutschland wieder abführen / und mit Ew. Kay-
serl. Majestät und dem ganken Römischen Reich
und allen desselben Ständen nicht allein in be-
ständiger und unzerbrüchlicher Freundschaft ver-
harren / sondern auch dieselbe zu vermehren und
weiter zu *cultiviren* suchen / wann wir nur durch
den glücklichen Fortgang Unserer Waffen gegen
Schweden und Erhaltung eines baldigen und
sicheren Friedens in Norden in den Stand gerah-
ten / Ew. Kayserl. Majestät in Dero habenden
Absichten und Unternehmungen mit desto größ-
serm Nachdruck beyzuspringen und zu *assistiren*.

Allo

Also wird diese Unsere gute *Intention* gar merck-
lich befodert werden / wann Ew. Kayf. Maje-
stät bey allen Gelegenheiten hinwiederum Uns
Ihre gute *Intention* zu statten kommen lassen/
der Nordischen *Linguae* Bestes mit befördern helfen/
und dadurch den Nordischen Frieden auch Ihres
hohenOrts zu *facilitiren* gelieben wollen.

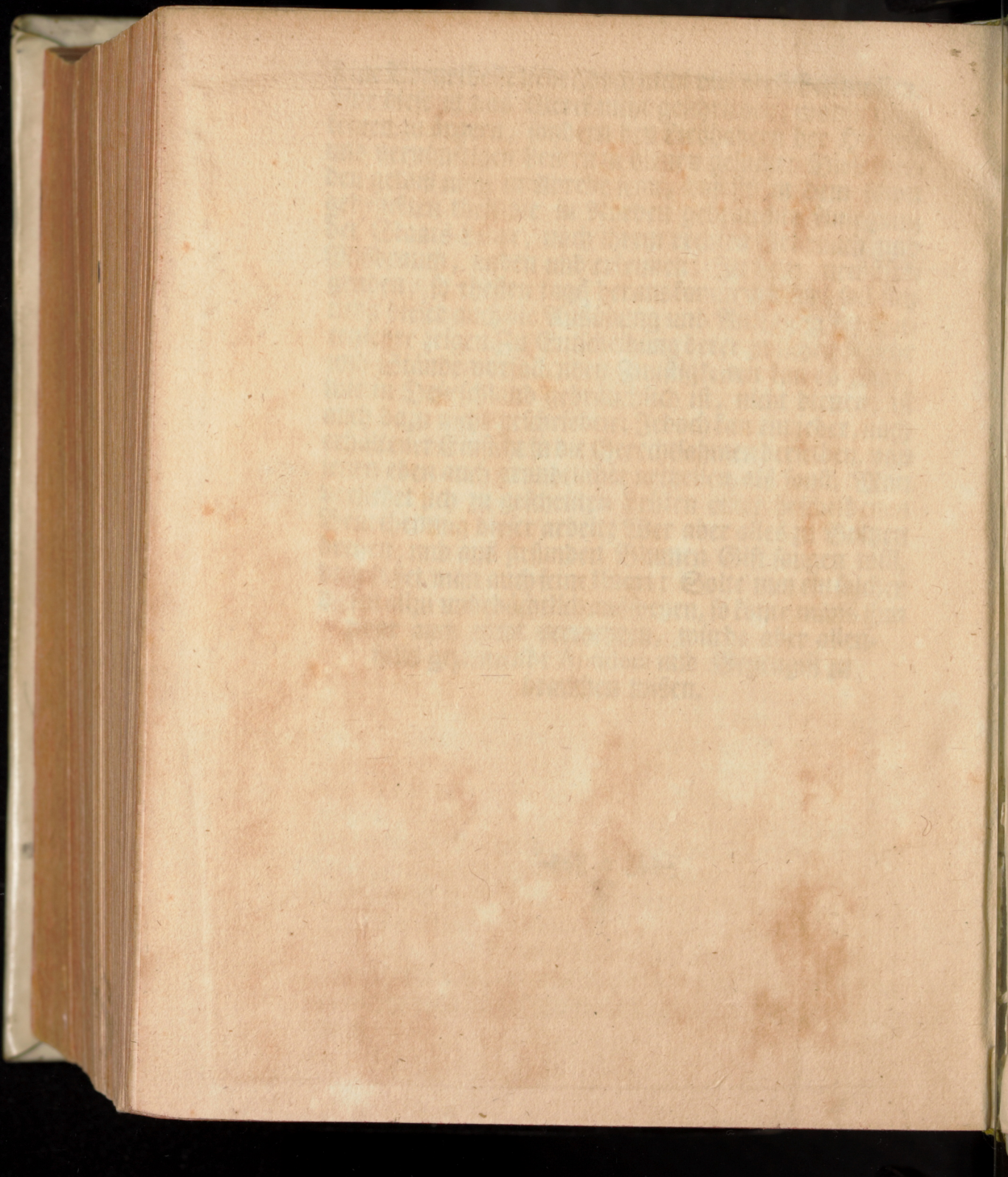
Wir wünschen Euer Kayserl. Majestät von
dem allwaltenden GOTT beständige langwie-
rige Gesundheit und alles selbst wünschendes
Hohes Wohlergehen. Gegeben Lübeck den 2.
Novembr. Anno 1716. Unserer Regierung im
35. Jahre.

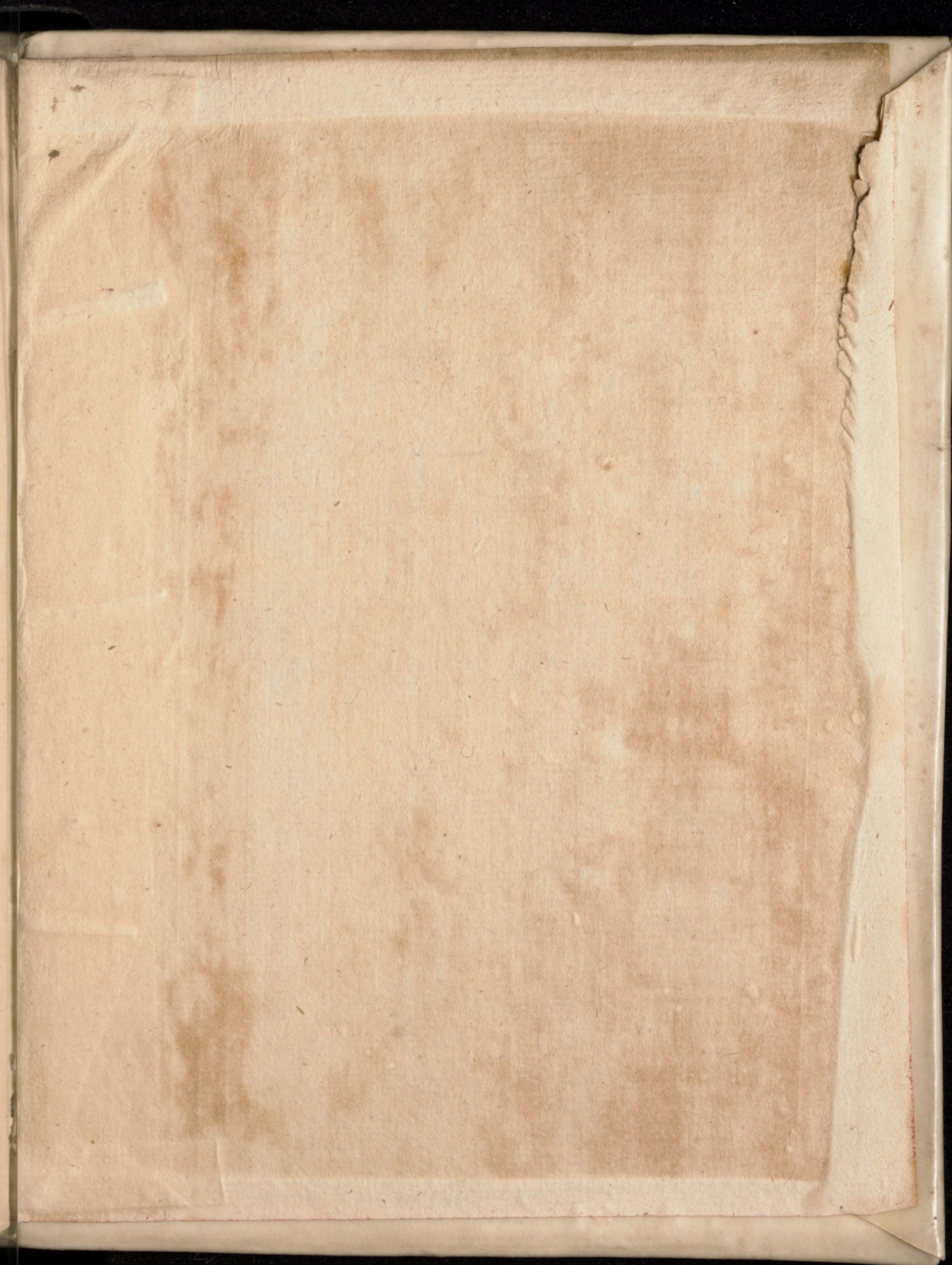
Euer Kayserl. Majestät

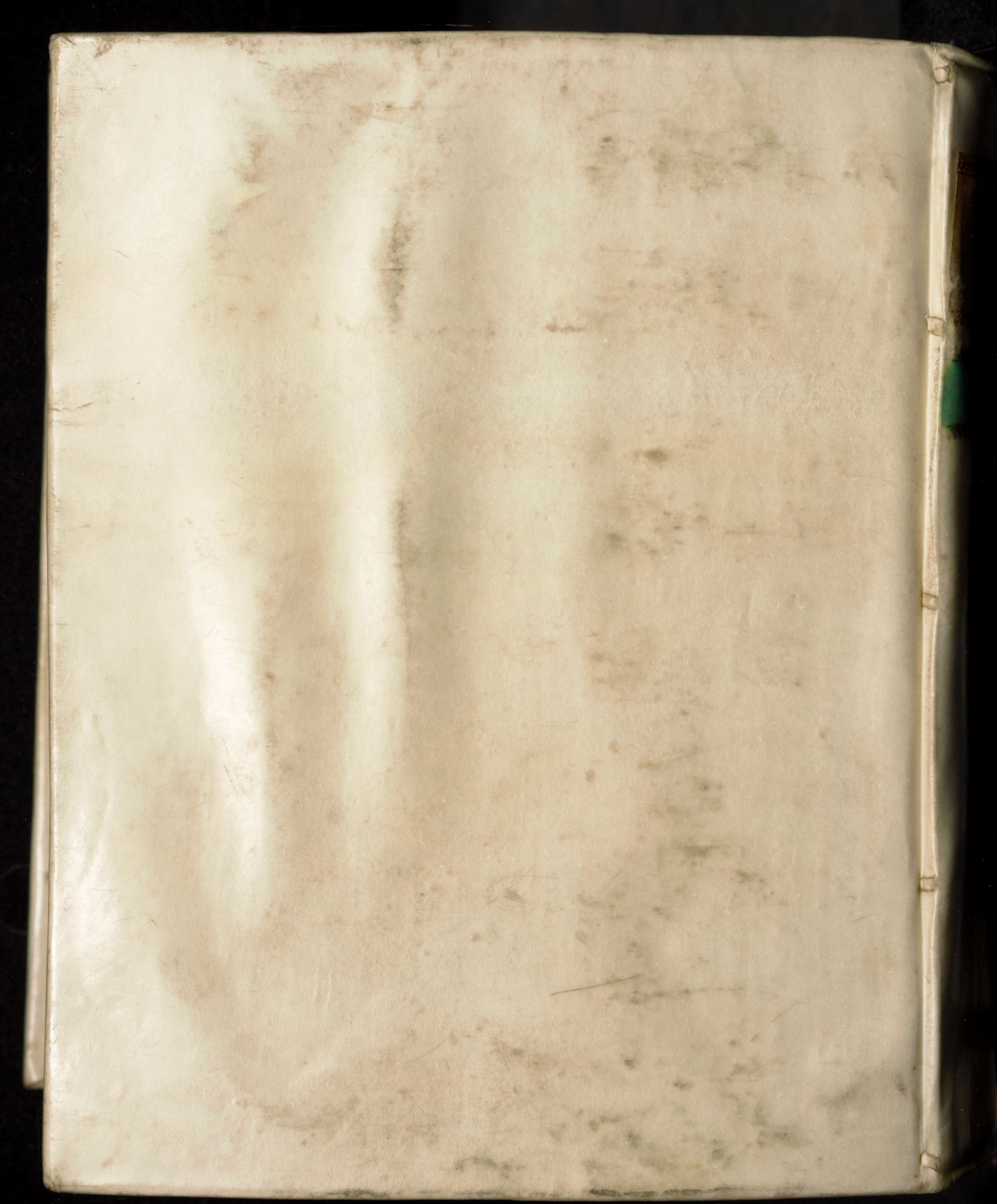
BonusFrater

PETRUS.

Gr. GOLOZKIN.







Frage und ihrer Erörterung, hat man
e Gründe des Juris naturalis & publi-
r natürlich und allgemeinen, denn auch
Schwedischen Staats-Rechts-mit den
rsachen der Veränderungen und der ra-
Arkunden, Umständen oder guten
b lezlich die Erläuterung ex ante actis
nommen und ausgeführet; Jedoch hat
hlung derer lezteren bey solchen Um-
Frage nicht gehöret, gar nicht aufge-
die Historicos und Scribenten genant,
achzulesen wären, wenn nicht etwa bey
mercken und zu verbessern gewesen:
ens bey jeder epocha die Vorsichtigkeit
so man bey Lesung der dahin gehöri-
genten zu brauchen hätte, ausdrücklich
auch die Veränderungen des so genan-
damit man selbige so viel besser verste-
uzen lesen könnte. Man hat die belieh-
Juris publici, und versprochene Ord-
lutionen genau beobachtet, und wird
die Augen fallen, mit was Unfug der
Bibliothèque Germanique in Holland
nung des Werckes klaget, umb die Un-
Auszugs zu beschönigen.
as nun in der Unmüthigkeit dieses
das wird vermuthlich die Nutzbar-
vorauf es lediglich abgezielet ist; Je-
n, wie sonst bey dem Jure Publico, die
Stücke haben, nemlich eine Kundschaft
n Annalium, und der Politischen Grund-
die leztere hat, und nicht in Vorurtheil-
n auch, bey künftiger oder gegenwärtiger
er erstern, aus diesem Werck einen recht
uzen haben; Wem es aber an beyden
rd wenig davon verstehen, oder wenn er
seine

Vom Gebrauch
und Beurthei-
lung dieses
Werckes.

